

EM Berlin - Beitrag von Yannick Lebherz

Wer einen internationalen Wettkampfhöhepunkt vor heimischer Kulisse in seiner Sportlerkarriere erleben darf, kann sich glücklich schätzen und auf ein Erlebnis freuen, dass er oder sie im besten Fall so schnell nicht vergessen wird. Man muss bedenken: Nicht jeder Sportler ist in der glücklichen Lage, im Laufe seiner Karriere eine internationale Meisterschaft vor eigenem Publikum bestreiten zu dürfen. Zum Glück für uns Aktive ist also die Bewerbung des Deutschen Schwimmverbandes für diese EM geglückt.

Aus dem Kader der letzten Heim-EM im Jahre 2002 ist meines Wissens noch genau ein Sportler im aktuellen Team dabei: Freiwasserlegende Thomas Lurz gewann bereits vor 12 Jahren Silber über 5 Kilometer. Für alle anderen Teilnehmer wird es eine Premiere vor heimischem Publikum. Wie sich dieser Heimvorteil auf die Leistungen der Teilnehmer auswirken wird, ist natürlich im Vorhinein schwer zu prognostizieren. Doch spekulieren Trainer, Betreuer und auch wir Sportler selbst darauf, dass sich sowohl die gewohnte Umgebung im Umfeld der Berliner Europaschwimmhalle als auch der Einfluss des Publikums mit allen Freunden, Verwandten und Bekannten positiv auf die Leistungen auswirkt. Gerade für diese treuen Fans ist es eine absolut runde Sache, dass die Anreise zu den Titelkämpfen in diesem Jahr etwas kürzer ausfällt. Ihnen war schon in der Vergangenheit kein Weg zu weit, um ihre Lieblinge zu unterstützen und anzufeuern.

Logischerweise erwartet keiner von uns Sportlern eine Euphorie wie bei der Fussball-Weltmeisterschaft 2006 im eigenen Lande, doch im kleinen Maßstab hoffen wir Athleten natürlich darauf, dass Aktive und Fans die EM zusammen zu einem unvergesslichen und für alle Seiten erfolgreichen Erlebnis machen.

Eingeprägt haben sich mir von den Meisterschaften der letzten Jahre(von den olympischen Spielen in London mal abgesehen) vor allem die Welttitelkämpfe von Rom im Jahre 2009. Wetter, Stimmung, volle Ränge, tolle Leistungen; damals hat im Hochsommer in der italienischen Hauptstadt einfach alles gepasst. Es wird allerdings Zeit, dass dieser Wettkampf in der langen Reihe der Erinnerungen einen Rang nach hinten verdrängt wird. Wenn ich später über meine Zeit als Aktiver sinnieren sollte, wäre es natürlich super, wenn die Berliner EM von 2014 dann einen Ehrenplatz einnimmt.

Eine entscheidender Punkt dafür, dass man später von allen Seiten von einer gelungenen EM sprechen kann, ist aus meiner Sicht der Abgleich der Erwartungen von Zuschauern und Sportlern:

Auf der einen Seite steht also die Frage, was die Zuschauer sehen wollen, die hoffentlich zahlreich bei den Wettkämpfen der Schwimmer erscheinen werden.

Als interessierter Sportfan versuche ich so häufig wie möglich bei Sportereignissen live vor Ort zu sein – wenn es der eigene sportliche Terminkalender denn zulässt. Aus meinen persönlichen Erfahrungen heraus wage ich von daher die Prognose, dass Zuschauer spannende Wettkämpfe gefüllt mit Emotionen, Überraschungen und faszinierenden Duellen sehen wollen. Der Newcomer, der die Arrivierten überrascht. Der scheinbar hoffnungslos zurückliegende Favorit, der auf den letzten Metern doch noch an allen vorbei zieht. Die mutige Schwimmerin, die ihrem hohem Anfangstempo Tribut zollen muss, aber trotzdem mit einer tollen Leistung belohnt wird. Anhand dieser Beispiele lassen sich Courage, Glaube an die eigenen Stärke und Durchsetzungsvermögen darstellen.

Auf der anderen Seite steht die Frage, was wir Sportler uns von der EM wünschen bzw. erwarten und was wir zeigen wollen.

Auf den Punkt gebracht: Wir Sportler wollen bei dieser EM erfolgreich abschneiden, jeder für sich selbst und damit gleichzeitig die ganze deutsche Mannschaft. Dafür trainieren wir schließlich das ganze Jahr unzählige Stunden und Kilometer im Wasser und an Land. Als Erfolge wären bei dieser EM persönliche Verbesserungen, Finalplätze und Medaillen zu bezeichnen. Vor allem aber sollte bei den Wettkämpfen zu sehen sein, dass wir alles geben, dass wir bis an unsere Grenzen und darüber hinausgehen, dass wir die Duelle im Wasser annehmen und mit Niederlagen nicht leben wollen. Wir sollten uns über den Willen und den Erfolgshunger definieren und dem Publikum zeigen, dass das Geld für die Eintrittskarten gut angelegt war. Der Schwimmsport in Deutschland hat nur selten eine derart große Möglichkeit für sich zu werben und so muss es von allen Seiten das Ziel sein, diese Plattform und die größere Präsenz in der Öffentlichkeit durch TV, Web und Printmedien zu nutzen und nachhaltig für einen Aufschwung in dieser tollen Sportart zu sorgen. Wir möchten die Zuschauer außerdem nachhaltig und langfristig für uns gewinnen. Wer den Berlin-Weltcup vom letzten August vor Augen hat, will eine solch leere Halle bei einem derart hochkarätigen Wettkampf nicht noch einmal erleben. Es ist also an der Zeit einen positiven Eindruck zu hinterlassen und neue Zuschauer – neben den zumeist ohnehin anwesenden treuen Seelen wie Eltern, Verwandte, Freunde - auch für Deutsche Meisterschaften, Weltcups oder andere nationale Meisterschaften auf die Tribünen zu holen. Wenn nicht jetzt durch ein geschlossenes und positives Auftreten bei dieser EM – wann dann?

Wir haben andererseits die Erwartung vor einer vollen Halle zu schwimmen, in der man durchaus spüren sollte, in welchem Land der Wettkampf gerade stattfindet. Anfeuern durch akustische und optische Unterstützung gibt bestimmt jedem einzelnen Athleten noch mal einen Extra-Push und ist damit ausdrücklich von allen Seiten erwünscht. Hand in Hand sollten Athleten und Publikum damit nach dieser Idealvorstellung dem Ziel entgegen gehen.

Zum Abschluss möchte ich noch kurz auf die individuelle Ebene zu sprechen kommen. Auch für die ganz persönliche Entwicklung und den weiteren Karriereverlauf der (deutschen) Teilnehmer bietet die Heim-EM eine Plattform, um sich durch außergewöhnliche sportliche Leistungen, mitreißende emotionale Momente oder einfach durch ein sympathisches und authentisches Auftreten für Sponsoren und Unterstützer interessant zu machen. Natürlich versprechen gute Leistungen nicht direkt neue Unterstützer, doch können solche Partnerschaften durch die EM durchaus in einzelnen Fällen ihren Anfang nehmen.

In diesem Sinne, auf eine erfolgreich EM – „Hand in Hand in #BLN2014“

Yannick Lebherz